

Bildungsplan 2016

Sekundarstufe I

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Evangeli- sche Religionslehre

Klasse 10

Juli 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	II
Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersicht über die Verteilung von Themen in der Klasse 10	IV
Evangelische Religionslehre – Klasse 10	1
1. Was glauben wir, wenn wir an Jesus Christus glauben?	1
2. Die Bergpredigt als Herausforderung	3
3. Mit dem Strom schwimmen? Christen und Kirche in der Welt	7
4. Glauben – ohne Gott?	9
5. „All You need is love“ – Lebensformen heute	11

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Im Kerncurriculum des Faches Evangelische Religionslehre sind die spezifischen Zielsetzungen des Bildungsauftrages durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben. Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Anforderungssituationen, Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für mittel- und längerfristige Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und Lebensgestaltung sowie für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen sind in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Evangelische Religionslehre ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Bei der Entwicklung eines Planes, der die Kompetenzen verteilt, wurden diese Grundeinsichten dahingehend berücksichtigt, dass die verschiedenen Bereiche miteinander verschränkt wurden.

Die sieben Bereiche des Bildungsplans für Evangelische Religionslehre entsprechen den sieben „Dimensionen“ des Bildungsplans 2004. Dabei sind alle Bereiche untereinander anschlussfähig und damit unterrichtlich miteinander verknüpfbar: So berührt etwa die Frage nach Gott die Frage nach Jesus Christus, aber auch die Frage nach der Bibel oder die Frage nach dem Menschen und seiner Verantwortung oder schließlich auch die nach der Kirche oder den Religionen und Weltanschauungen. Deshalb soll nach Möglichkeit eine Unterrichtssequenz die unterschiedlichsten Verknüpfungen von Teilkompetenzen aus verschiedenen Bereichen bieten. Dadurch können immer wieder andere Unterrichtssequenzen entstehen. Ein Beispielcurriculum kann aus der Fülle der Möglichkeiten immer nur ein Angebot bieten. Die Möglichkeit, hier Neues zu gestalten, ist dadurch eröffnet.

Im vorliegenden Formular des Beispielcurriculums sind die prozessbezogenen wie die inhaltsbezogenen Kompetenzen in einer bestimmten Reihenfolge notiert. Diese Reihenfolge wird jedoch häufig nicht der Chronologie des Unterrichts entsprechen. Im Unterricht werden Kompetenzen angebahnt, dann mit anderen verknüpft, danach erneut aufgegriffen und weitergeführt. Dadurch tauchen einzelne Teilkompetenzen an unterschiedlichen Stellen des Beispielcurriculums immer wieder auf. Das Wesen der Kompetenzorientierung besteht nicht zuletzt in der mehrfachen Einübung der einzelnen Teilkompetenzen.

Die im Folgenden genannte Literatur kann Grundlage für den Religionsunterricht in den Klassen 7/8/9/10 sein:

Arbeitshilfen

- RUKompakt. Anregungen und Materialien für den Evangelischen Religionsunterricht. Calwer Verlag
- Begleitheft zum Bildungsplan 2016 für Evangelische Religionslehre Sek I (http://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/materialien/M_Bildungsplan_2016/2016_bp_sekl_begleitheft.pdf)
- Handreichung zum Bildungsplan 2016 für Evangelische Religionslehre Sek I (http://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/materialien/M_Bildungsplan_2016/2016_bp_sekl_begleitheft.pdf)
- Michael Fricke, Von Gott reden im Religionsunterricht, Göttingen 2007
- Christusbilder zwischen Provokation und Tradition, Religionspädagogisches Seminar der Diözese Regensburg 1997
- Friedhelm Kraft / Hanna Rose , Von Jesus Christus reden im Religionsunterricht: Christologie als Abenteuer entdecken, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
- Schweitzer, Friedrich, Interreligiöse Bildung : Religiöse Vielfalt als religionspädagogische Herausforderung und Chance, Gütersloh 2015
- Peter Müller, Die Gleichnisse Jesu: Ein Studien- und Arbeitsbuch für den Unterricht, Calwer Verlag, 2002

Schulbücher für die Sekundarstufe I laut Liste der zugelassenen Schulbücher (vgl.

http://www.schule-bw.de/service/schulbuchlisten/listen/Schulbuchliste_SEK.pdf)

- Das Kursbuch Religion 3 Neuausgabe. Schülerbuch: Arbeitsbuch für den Religionsunterricht im 9./10. Schuljahr, Stuttgart: Calwer Verlag, 2017
- Hahn, Matthias / Schulte, Andrea / Ziener, Gerhard (Hrsg), Reliplus 3 (Ausgabe Baden-Württemberg), Stuttgart: Klett 2017
- Görnitz-Rückert, Sebastian / Rückert, Andrea: Ortswechsel Teilband 9/10, München 2015
- Husmann, Bärbel / Merkel, Rainer (Hrsg.): Moment mal! / Schülerbuch 7./8. Schuljahr: Evangelische Religion Gymnasium, Stuttgart 2014

Zeitschriften

- Religion 5-10, Seelze: Friedrich Verlag
- entwurf, Seelze: Friedrich Verlag

Liederbücher

- Liederbuch für die Jugend: Geistliche Lieder für Schule und Kindergottesdienst, Stuttgart: 1995
- Ebinger, Thomas u.a. (Hg.) (2015): Kommt und singt. Liederbuch für die Jugend. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus
- Evangelische Landeskirche in Baden (Hg.) (1995): Evangelisches Gesangbuch. Karlsruhe: Evangelischer Presseverband e.V.
- Evangelische Landeskirche in Württemberg (Hg.) (1996): Evangelisches Gesangbuch. Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben. Stuttgart: Gesangbuchverlag
- Menschens Kinder Lieder, Frankfurt am Main: Zentrum Verkündigung der EKHN, 2006

Medien und weitere Materialien (Zugriff am 10.05.2017)

- <http://www.medienzentralen.de> (für Baden; für Württemberg nur Recherche möglich)
- <http://www.oekumenischer-medienladen.de> (nur für Württemberg)
- LMZ Bildungsplanmatrix (Medien gezielt für Evangelische Religion:) <https://matrix.lmz-bw.de/>
- <http://www.planet-schule.de>
- webcompetent. Das religionspädagogische Blog aus Thüringen und Sachsen-Anhalt unter <http://webcompetent.org>
- Rpi-virtuell: i-virtuell | die Religionspädagogische Plattform im Internet (www.rpi-virtuell.de)

Bibelausgaben

- Lutherbibel revidiert 2017
- Hoffnung für alle – Die Bibel
- Gute Nachricht Bibel
- Basis Bibel
- Online Bibel: <http://bibelserver.com>; <https://www.die-bibel.de/>

Übersicht über die Verteilung von Themen in der Klasse 10

Nr.	Titel der UE	Stunden
1	Was glauben wir, wenn wir an Jesus Christus glauben?	6-8
2	Die Bergpredigt als Herausforderung	6-8
3	Mit dem Strom schwimmen? Christen und Kirche in der Welt	8
4	Glauben ohne Gott?	6
5	All You need is Love	8

Evangelische Religionslehre – Klasse 10

1. Was glauben wir, wenn wir an Jesus Christus glauben?

6-8 Std.

Am Ende ihrer Schullaufbahn befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Vorstellungen von Jesus als Grundlage des evangelischen Glaubens („solus Christus“).

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Einstieg:	Anforderungssituation: Die Plakataktion www.zusammenwachsen.de des Bundes Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Jugendorganisation der DITIB (Zugriff am 26.04.2017): „Alle Christen glauben an Allah“ „Alle Muslime glauben an Jesus“
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen.</p>	<p>3.3.5 Jesus Christus (1) G verschiedene Sichtweisen auf Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Messias, Herr, Jesus im Koran) beschreiben.</p>	<p>Was glauben Menschen, wenn sie an Jesus glauben? Die Unterscheidung zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> • dem Christus des Glaubens (sog. christologische Hoheitstitel: Herr, Messias/Christus, Sohn Gottes • dem „historischen“ Jesus (Jesus als Vorbild an Menschlichkeit und • Jesus im Islam (einer der Propheten, mehrfach im Koran bezeugt). Arbeit mit Bildern und biblischen bzw. Korantexten <p>Mögliche Texte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jesus, der Herr und Gott: Thomasbekenntnis (Joh 20,24-31) • Jesus, Sohn Gottes (Mk 14,21-31) • Messias Mk 8 <p>Islam: Jesus ist der Gesandte Gottes (Sure 4,157) und ein Prophet (Sure 19,30). Arbeit mit Bildern und Filmen: Jesus</p>	<p>weitere Texte aus dem Koran: Jesus hat eine eigene Schrift empfangen (Sure 5,46), das Evangelium (Indschil) (Sure 57,27). Er konnte bereits in der Wiege sprechen (Sure 3,46), Blinde und Aussätzige heilen und Tote erwecken (Sure 5,110). Jesus ist das „Wort der Wahrheit“ (Sure 19,34). Gott stärkte Jesus mit dem „heiligen Geist“ und lehrte ihn die „Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium“ (Sure 5,110). Jesus ist nicht der „Sohn“ Gottes (Sure 4, Vers 17)</p>
	<p>M verschiedene Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) miteinander vergleichen.</p>		
	<p>E einen begründeten Standpunkt zu Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) einnehmen.</p>		
	<p>3.3.3 Bibel (1) G die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) beschreiben</p>		

	<p>M die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) erläutern</p> <p>E zur Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) kritisch Stellung nehmen</p>	<p>als friedliebenden, empathischer, freundlicher, altruistischer ... Zeitgenosse, der sich Menschen von heute als Vorbild anbietet.</p> <p>Solche gegenwärtigen Jesus-Bilder werden auf dem Hintergrund der biblischen und der Glaubenstradition (s.o.) kritisch reflektiert.</p>	<p>Recherchebegriffe:</p> <ul style="list-style-type: none">- Jesus im Film- Pasolini- Jesus von Montreal
--	--	--	---

2. Die Bergpredigt als Herausforderung

6-8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich Aufbau und Auslegungsmodelle der Bergpredigt. Sie setzen sich mit der Anstößigkeit der Bergpredigt für ein Leben aus dem Glauben auseinander und profilieren damit ihr Verständnis von Jesus Christus.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p>2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5. die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen.</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p> <p>2.2 Deutungsfähigkeit 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen.</p>	<p>3.3.3 Bibel (1) G die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) beschreiben.</p> <p>M die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) erläutern.</p> <p>E zur Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) kritisch Stellung nehmen.</p>	<p>Erster Schritt: Einstieg mit dem Satzimpuls (1): Wenn mich einer schlägt, dann schlage ich sofort zurück!</p> <p>Gerhard Zwerenz: „Nicht alles gefallen lassen!“ Bringe die Abfolge der Stationen in der Geschichte in einem Bild zum Ausdruck. Nimm Stellung zum Ausgang der Geschichte und stelle Möglichkeiten einer gewaltfreien Konfliktlösung dar.</p> <p>Textimpuls (2): Mt 5, 38-42 als Gegenentwurf zu Gerhard Zwerenz</p> <p>These und Anti-These (3) anhand von exemplarischen Vorgaben aus den Antithesen der Bergpredigt - Formuliere dazu eine Anti-These</p> <p>Zweiter Schritt: Wie kann man es schaffen, so zu handeln?</p>	<p>Gerhard Zwerenz, Nicht alles gefallen lassen. In: Zwerenz, Schulbuchgeschichten, Frankfurt 1972 http://www.dihorst.de/mobile/smartphone/downloads/gerhard-zwerenz.pdf (Zugriff am 08.05.17)</p> <p>Mögliche Vertiefungen: Information über die Amish-People, ihr Leben nach dem Glauben und zeige auf, inwiefern die Amishen als Beispiel für eine radikale Umsetzung der Bergpredigt gelten können und begründe deine Einschätzung. DVD: „Der einzige Zeuge“, 1985, (Zweifach oskarprämiiert) https://de.wikipedia.org/wiki/Der_einige_Zeuge; (Zugriff am 08.05.17) Zahlreiche Videos auf youtube unter dem Stichwort Amish Von der Eskalation zur Deeskalation von Gewalt 10 Regeln zur Deeskalation von Gewalt: Materialien unter: www.institutlempert.de (Zugriff am 08.05.17)</p>

<p>2.2 Deutungsfähigkeit 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen.</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen.</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 6. Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und diese beispielhaft anwenden.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen.</p>		<p>Zuspruch und Anspruch: Bist du glücklich? Seligpreisungen ‚aktuell?‘ - Ergänzt den Satzanfang „Glücklich sind, die ...mit Aussagen über Menschen, die heute häufig als glücklich gesehen werden und begründe deine Einschätzung: Umkehrung der Verhältnisse im Reich Gottes - Vergleiche die von dir als glücklich benannten Menschen, mit den in den Seligpreisungen als glücklich bezeichneten Menschen. Begründe deine Zuordnung von Menschen und Glück und nimm Stellung zu der in der Bibel (Mt) beschriebenen Zuordnung von Menschen und Glück. - Begründe, warum den Ansprüchen der Bergpredigt ein Zuspruch vorausgeht.</p> <p>Dritter Schritt: Aufbau der Bergpredigt 8 „Seligpreisungen“, Mt 5, 1-20 6 „Antithesen“ (Gegensatzpaare) Mt 5, 21-48 Die wahre Frömmigkeit: Mt 6,1-7,11 Das Vaterunser als Mitte der Bergpredigt Schlussmahnungen: Mt 7,12-27</p>	<p>z. B. Glücklich sind, die - viel Geld besitzen - schön sind; - sich durchsetzen, mit welchen Mit-teln auch immer - ganz oben stehen und nach noch mehr Macht hungern -</p>
---	--	---	--

	<p>3.3.1 Mensch (2)</p> <p>G Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen.</p> <p>M Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen.</p> <p>E auf der Grundlage der biblischen Sichtweise des Menschen Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln.</p>	<p>Vierter Schritt:</p> <p>Auslegungsmodelle der Bergpredigt – für wen gilt die Bergpredigt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ständeethik/2-Stufen-Ethik (Elite- und Kleine-Leute-Moral - Die Bergpredigt als Sünden-/Beichtspiegel - Gesinnungs- und Verantwortungsethik - Entwurf einer „neuen Gesellschaft der Liebe und des Friedens <p>Fünfter Schritt: Sorget nicht! - Mit der Bergpredigt heute leben?</p> <p>Mögliche Konkretionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn die Welt ein Dorf wäre – Globale Ungerechtigkeit - Video: Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. - Bedingungsloses Grundeinkommen - Inklusion - Die Goldene Regel - ... 	<p>http://www.orbit9.de/wissen/wenn-die-welt-ein-dorf-waere;</p> <p>https://www.welt.de/wirtschaft/video160240499/Die-Kluft-zwischen-Arm-und-Reich-waechst.html;</p> <p>Armut- und Reichtumsbericht der Bundesregierung http://www.sozialpolitik-aktuell.de/kontrovers---das-aktuelle-thema-neue-armut-in-deutschland.html#armut_trotz_arbeit;</p> <p>http://armut.de/armut-in-deutschland_folgen--bzw--symptome--der-armut-in-deutschland.php;</p>
	<p>3.3.2 Welt und Verantwortung (1)</p> <p>G den herausfordernden und zuspreekenden Charakter der Bergpredigt für christliches Leben an Beispielen beschreiben.</p> <p>M den herausfordernden und zuspreekenden Charakter der Bergpredigt zu Fragen christlicher Le-</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler überprüfen anhand von Beispielen, ob und inwieweit die Forderungen der Bergpredigt erfüllbar sind.</p>	

	<p>bensgestaltung (z. B. Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) in Beziehung setzen.</p> <p>E sich mit dem herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt (z. B. im Hinblick auf Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) auseinandersetzen.</p>		
	<p>3.3.5 Jesus Christus (1) G verschiedene Sichtweisen auf Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Messias, Herr, Jesus im Koran) beschreiben</p> <p>M verschiedene Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) miteinander vergleichen</p> <p>E einen begründeten Standpunkt zu Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) einnehmen</p>	<p>Abschlussreflexion: Wer ist eigentlich Jesus Christus? Von der „Jesulogie“ zur Christologie</p> <p>Arbeit mit Satzanfängen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus ist ein ganz besonderer Mensch, weil ... - Jesus ist mehr als ein Mensch, weil ... - - Jesus wird Messias und auch Herr genannt, weil ... - Jesus ist Gott, weil ... - Jesus ist im Vater und der Vater in Jesus, weil ... <p>Ergänze den Satzanfang: „Für mich ist Jesus ... - und begründe deinen Standpunkt. Vergleiche deine Satzergänzung mit biblischen (Glaubens)aussagen</p>	<p>Von der Jesulogie zur Christologie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn Sand und Steine erzählen könnten DVD 4: Jesus (DVD komplett, Stuttgart 2012 - https://de.wikipedia.org/wiki/Jesus_Christus;

3. Mit dem Strom schwimmen? Christen und Kirche in der Welt 8 Std.

Die UE thematisiert christliche Praxis unter den Bedingungen einer säkularen Welt. Anhand von historischen Beispielen wird die Frage nach Haltungen von einzelnen Christen und der Kirche in möglichen Konfliktfeldern untersucht. Daraus können sich Handlungsmöglichkeiten im Engagement für Gerechtigkeit entwickeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		Einstieg zum Stichwort: Aufstehen, Widerstand, gegen den Strom	
<p>2.1.4 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren.</p> <p>2.3.5 Urteilsfähigkeit im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p> <p>2.4.3 Dialogfähigkeit sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p> <p>2.5.1 Gestaltungsfähigkeit sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren.</p>	<p>3.3.6 Kirche und Kirchen (1) G an einem Beispiel die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen beschreiben (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</p> <p>M die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in einem autoritären Regime darstellen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</p> <p>E die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aktion „Stolpersteine“ - Zupfgeigenhansel: Tsen Bieder senden mir gewesen (Jiddische Lieder) - Bots: Aufstehen - Kurzfilm „Merle“ von Johannes Schmid - Antisemitismus heute (Leuchten gegen den Antisemitismus) <p>Beispiel(e) christlichen Widerstandes aus den „Gerechten unter den Völkern“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was taten die Personen, die als „gerecht unter den Völker“ gelten? - Welche Überzeugungen motivierten sie dazu? - Welche Gefahren waren damit verbunden? - Welche Haltung nahmen die Kirchen offiziell zum NS-Staat und gegenüber Juden ein? - Welche Fragen würde ich welchen Personen in diesem Beispiel gerne stellen? 	<p>Film Merle: unter www.youtube.com zu finden.</p> <p>Leuchten gegen den Antisemitismus http://www.dw.com/de/leuchten-gegen-antisemitismus/a-36607777 (Zugriff am 26.04.2017)</p> <p>http://www.yadvashem.org/yv/de/righteous/index.asp (Zugriff am 26.04.2017)</p> <p>Wer ist ein „Gerechter unter den Völkern“?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Szenen aus Filmen: <ul style="list-style-type: none"> - www.bonhoeffer-film.de (Zugriff am 08.05.2017) - Der Stellvertreter - Die Zuflucht (Corrie ten Boom) - Sophie Scholl

	<p>3.3.6 Kirche und Kirchen (2)</p> <p>G das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) beschreiben</p> <p>M das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) erläutern</p> <p>E sich mit dem Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchensteuer, Friedensfrage) auseinandersetzen</p>	<p>Gibt es ähnliche Situationen in unserer Zeit?</p> <p>„Gerechtigkeit“ – was ist das?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was verstehe ich darunter? (Beispiele) - Wie zeigt sich Gerechtigkeit in unserem Staat? Woran orientiert er sich dabei? - Was versteht die Bibel unter Gerechtigkeit? (Zedakah als Gemeinschaftsgerechtigkeit; Gerechtigkeit aus Glauben) <p>Konflikte zwischen unterschiedlichen Gerechtigkeitsverständnissen in Staat und Kirche, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kirchenasyl - Rüstungsexporte - Brot für die Welt - Kirche und Homosexualität - Kirche als Arbeitgeber <p>Wie kann ein Christ heute zu Gerechtigkeit beitragen?</p> <p>Mögliche Konkretisierungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktion Sühnezeichen Friedensdienste - Zedakah – Christen heute helfen Opfern der Shoa - FSJ/FÖJ; BuFDi 	<p>- Georg Elser</p> <p>Grundgesetz, Menschenrechte, Ebenbildlichkeit, 10 Gebote, Aufklärung</p> <p>„zedakah“ im Unterschied zu „justitia“ Gerechtigkeit bei Matthäus: 5,6+10+20+45 Rechtfertigung durch Christus, Röm 5,1</p> <p>https://www.asf-ev.de/de/de/ (Zugriff am 08.05.2017)</p> <p>www.zedakah.de (Zugriff am 08.05.2017) Song von Suzanne Vega: Luka</p>
--	--	---	---

4. Glauben – ohne Gott?

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen sich zu orientieren im Blick auf religiöse Gruppierungen und Gemeinschaften bis hin zu religiösen oder pseudoreligiösen Sondergemeinschaften.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Urteilsfähigkeit 3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern.</p> <p>2.3 Urteilsfähigkeit 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p> <p>2.4 Dialogfähigkeit 3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen.</p>	<p>3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) G sich mit religiösen Gruppen aus dem regionalen Umfeld auseinandersetzen.</p> <p>M sich mit religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) begründet auseinandersetzen.</p> <p>E zu religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) und Sondergemeinschaften einen begründeten Standpunkt einnehmen.</p>	<p>Einstieg: Was ist eigentlich Religion?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Religionen (Religionsgemeinschaften) gibt es an unserer Schule/an unserem Ort? • Woran ist eine Religion als Religion zu erkennen? Rechercheauftrag „Religiöse Gruppen“ <ul style="list-style-type: none"> - Quellen - Zeugnisse - Glauben - Gott/Gottheit/Unverfügbares/Transzendenz - religiöse Vollzüge (Liturgie; Ausübung von Religion) - Menschenbild - Freiheit - Zugehörigkeit • G: Analyse eines realen Beispiels mithilfe der Erkennungsmerkmale von Religionen (z.B.: <ul style="list-style-type: none"> - Religionsgemeinschaften, die RU an öffentlichen Schulen erteilen • M/E: zusätzliche Beispiele: siehe rechte Spalte 	<p><i>Flyer „Sekten versprechen viel. Informationen und Beratung mit Checkliste für unbekannte Gruppen“ unter https://www.service-bw.de/lebenslage/-/sbw/Sekten+und+Psychogruppen-5000411-lebenslage-0 (Zugriff am 30.04.2017)</i></p> <p><i>Download: Jugendstiftung Baden-Württemberg (Hrsg.) Durchblick Die Praktiken von weltanschaulichem Extremismus und von Psychokulten sichtbar machen. Ein Trainingsbuch für Jugendliche. 2016, 100 Seiten</i></p>

	<p>3.3.4 Gott (1)</p> <p>G unterschiedliche Haltungen zu Gott (z. B. Glaube, Zweifel, Gleichgültigkeit, Bestreitung) darstellen.</p> <p>M zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen.</p> <p>E sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen.</p>	<p>„Woran du nun, sage ich, dein Herz hängst und [worauf du dich] verlässest, das ist eigentlich dein Gott“ (<i>Martin Luther, Großer Katechismus</i>)</p> <p>G: Die SuS tragen zusammen und vergleichen, wie unterschiedlich Menschen ihr Verhältnis zu Gott bestimmen</p> <p>M: Erproben (nachvollziehen/widerlegen) an Beispielen klassische Gottesbeweise (z.B.: der „unbewegte Beweger“; oder: alle Kulturen der Welt haben, ohne voneinander zu wissen, einen Glauben an höhere Mächte entwickelt; oder: Das Gute setzt sich trotz widriger Umstände immer wieder durch (Kant, Praktische Vernunft)</p> <p>E: Die SuS prüfen Argumente für die Existenz Gottes (Stimmt Georg Büchners Satz: Das Leid ist der Fels des Atheismus?)</p>	<p>Der biblische Hiob und seine unterschiedlichen Haltungen zu Gott (Zweifel, Verzweiflung, Vertrauen ...)</p> <p><i>Epikur</i> (341-270 v. Chr.)</p> <p>Entweder will Gott die Übel beseitigen und kann es nicht: Dann ist Gott schwach, was auf ihn nicht zutrifft, Oder er kann es und will es nicht: Dann ist Gott missgünstig, was ihm fremd ist, Oder er will es nicht und kann es nicht: Dann ist er schwach und missgünstig zugleich, also nicht Gott, Oder er will es und kann es, was allein für Gott ziemt: Woher kommen dann die Übel und warum nimmt er sie nicht hinweg?</p>
--	--	--	--

5. „All You need is love“ – Lebensformen heute

ca. 6-8 Std.

Nicht nur in den Medien findet sich viel über veränderte Lebensformen. Den Schülerinnen und Schüler stellt sich die Frage danach, welche Vorstellungen von Beziehungen sie haben und wie sie selbst leben möchten. Dazu werden die vielfältigen Lebensformen in medialer Darstellung herausgesucht und Traumvorstellungen mit der Wirklichkeit verglichen

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deutungsfähigkeit 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten.</p>	<p>3.3.1 Mensch (1) G sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen. M sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen. E sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen.</p>	<p>Einstieg</p> <ul style="list-style-type: none"> – Um mich herum: unterschiedliche Lebensformen sammeln (Cluster) → Ordnen und benennen <p>Kategorien und Begriffe klären und vergleichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Verbindlichkeit vs. Offenheit – Kurzfristig - langfristig – Freundschaft, Liebe, Partnerschaft, Ehe, Treue, Sexualität... – Die Rolle der Sexualität – Verantwortung füreinander übernehmen – mein „Markt-Wert“ – „Ich-AG“ und Partnerschaft <p>Vergleich früher – heute: Pluralität der Lebensformen Früher war alles einfacher? Was ist heute einfacher?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vom Kennenlernen zur Beziehung – Partnerfindung im Internet – Traum und/oder Wirklichkeit von 	<p>Klassische Familien, Teilfamilien, Patchworkfamilien, Partnerschaften, Singleleben, Homosexualität und mehr...</p> <p>(Arbeit mit Zeitschriften, Schlager, Songs, Filme, blogs, ...)</p> <p>Zeichnungen: „Liebe ist..“</p> <p>Darstellung von Lebensformen in der Werbung: Die Fassade wird (medial) dargestellt – was wächst dahinter?</p> <p>-Wer ist der Richtige/die Richtige für mich? Und: Wo finde ich den Richtigen/die Richtige? -Foto-Love-Story erstellen -Vom Heiratsantrag zur Traumhochzeit in weiß – aber das ist nicht das „Happy</p>

<p>2.3 Urteilsfähigkeit 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten.</p>		<p>Beziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Happy End - wie im Film? - „Rezepte“ für ein glückliches Leben (allein, zu zweit, als Familie...) - Miteinander an der Beziehung arbeiten <p>Trausprüche heraussuchen – was sagen sie über die Vorstellung von Ehe? 1.Kor 13 „Das Hohelied der Liebe“: Glaube, Liebe und Hoffnung (Symbole und deren Be-Deutung)</p> <p>E: Beispiele für kulturelle Bedingtheit: Für alle interessant!</p> <p>Abschlussreflexion (Urteilsfähigkeit): Wie will ich leben? Erklären und Begründen!</p>	<p>End“, sondern erst der Anfang!</p> <p>Drei Formen der Liebe zu anderen Menschen unterscheiden: Eros, Philia, Agape</p> <p>UE „All you need is love“ <i>rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/download-alt/bbs/ue_all_you_need_is_love.pdf</i> Zugriff am 14.3.2017</p> <p>Matthias-Film: LEIDEN-SCHAFT</p> <ul style="list-style-type: none"> - http://www.evangelisch.de/comment/29153 (Zugriff am 14.3.2017) <p>DVD komplett Liebe ist Liebe - Vom Lebensgefühl junger lesbischer und schwuler Menschen, Stuttgart 2015 Unter https://www.youtube.com/watch?v=ccVFH7Ftml8</p> <p>Themenblätter im Unterricht Nr.32 - Bundeszentrale für politische Bildung: „Familienbande“ http://www.bpb.de/suche/?suchwort=Familienbande&suchen=Suchen (Zugriff am 10.5.2017)</p>
---	--	--	--